

Stadtteilziele Friedrichsfeld

Die Stadt Mannheim will eine stadtteilorientierte Verwaltung sein. Dies bedeutet, dass die Ziele, Planungen und die Arbeit innerhalb der Verwaltung stadtteilbezogen abgestimmt werden. Deshalb werden in einem ersten Schritt alle Planungen und Ziele eines Stadtteils, die in den letzten Jahren durch Bürgerschaft, Verwaltung und Politik gemeinsam erarbeitet und beschlossen wurden (siehe Quellenverzeichnis) hier zusammengestellt.

Friedrichsfeld ist geprägt durch seine Stadtrandlage und dörflich-historischen Strukturen. Der Stadtteil ist klein und die Nachbarschaften sind überschaubar. Er ist aufgrund seiner geografischen Lage und Selbstwahrnehmung sehr geschlossen. Ziel der weiteren Entwicklung muss daher eine bessere Anbindung an die Gesamtstadt sein. Zu Friedrichsfeld gehört die Siedlung Alteichwald, die bei der Stadtteilentwicklung ebenfalls berücksichtigt werden muss. Der traditionelle dörfliche Charakter von Friedrichsfeld soll erhalten bleiben. Friedrichsfeld ist räumlich mit der Gemeinde Neu-Edingen verbunden und profitiert von deren Infrastruktur (z.B. Einkaufsmöglichkeiten).

Das Stadtleben ist von Wohnen, Arbeiten und Industrie geprägt. Gewerbegebiete nehmen einen Großteil der Fläche ein. Aber auch die Nähe zur Natur, die landwirtschaftlich genutzten Flächen und die ruhige Lage machen den Stadtteil aus.

Die Einwohnerzahl geht bereits seit vielen Jahren relativ gleichmäßig zurück. Dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen; Schätzungen zufolge wird Friedrichsfeld 2033 nur noch knapp über 5.000 Einwohner zählen. Damit würde Friedrichsfeld den prozentual gesehen stärksten Einwohnerrückgang in Mannheim verzeichnen. Die Zahl der 0- bis unter 10-Jährigen wird voraussichtlich gegenüber 2012 nahezu unverändert bleiben. Hingegen wird für die dann 10- bis unter 25-Jährigen ein mit 15,5% ausgesprochen hoher Bevölkerungsrückgang prognostiziert. Die Herausforderung besteht darin, mit diesem demographischen Wandel umzugehen, den Stadtteil für junge Familien attraktiver zu

gestalten und die Kinderbetreuung zu verbessern.

Der Stadtteil zeichnet sich durch den Freizeitwert seiner Umgebung aus: Felder, Wiesen und der Untere Dossenwald im Westen und Süden. Lediglich das Gewerbegebiet ist bioklimatisch stark belastet. Das Zentrum von Friedrichsfeld weist durch die dichte Bebauung eine leicht erhöhte Belastung auf. Insgesamt aber profitiert der Stadtteil – insbesondere Alteichwald sowie die südlichen und östlichen Randbebauungen – klimaökologisch von den benachbarten Freiräumen. Es gilt die Grünflächen zu erhalten und bei einer Bebauung die klimatischen Auswirkungen zu beachten.

Einige Wohnbereiche sind vor allem durch die Nähe zu den Bahngleisen einer erhöhten Lärmbelastung ausgesetzt. Aus diesem Grund wurden Friedrichsfeld und Alteichwald in das Bahnlärm-Sanierungsprogramm aufgenommen; entsprechende Lärmschutzwände wurden bereits errichtet. Die Verbesserung der Lärmsituation bleibt Teil der gesamtstädtischen Lärminderungsplanung.

Autobahn und Eisenbahnlinien säumen den Stadtteil an drei Seiten, was der räumlichen Entwicklung Grenzen setzt. Auch die Zugänge zum Stadtteil sind daher beschränkt und sollen verbessert werden – z. B. durch eine gestalterische Aufwertung der Eisenbahn- und Straßenbrücken und -unterführungen, um deren Funktion als „Eingangstore“ zu stärken.

Des Weiteren sollten – da kein Raum für Neubaugebiete zur Verfügung steht – verstärkt im Zentrum Wohngebiete entwickelt werden. Mit dem Ziel einen Anreiz für neue Käufer und Mieter zu schaffen, entsteht am Bischweiler-Ring eine GBG-Wohnbebauung mit dem Motto „dörfliches Wohnen im Doppel- und Hofhaus“. Der Stadtteil soll durch günstigen Wohnraum und mehr Grünflächen attraktiver und belebter werden.

Vorbereitende Untersuchungen haben ergeben, dass in Teilen von Friedrichsfeld städtebauliche Mängel und Missstände vorliegen, die die Möglichkeit zur Durchführung eines städtebaulichen Sanierungsverfahrens eröffnen. Die Verwaltung wird prüfen, ob und wann ein förmliches Sanierungsverfahren durchgeführt und entsprechende Städtebau-Förderungsmittel bei Bund und Land beantragt werden können.

Ziel der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen ist es, die baulichen Strukturen zeitgemäß und nachhaltig weiterzuentwickeln. Konkret bedeutet dies: bedarfsgerechter, zeitgemäßer Umbau des Wohnungsbestandes, Aufwertung des Wohnumfeldes sowie der öffentlichen Flächen und Einrichtungen, Neuordnung der Verkehrsführung und Parkplätze und Stärkung des Einzelhandels im Ortszentrum.

Das wichtigste Ziel ist die Stärkung der Ortsmitte (Vogesenstraße und umliegende Straßen). Entlang der Vogesenstraße reihen sich Geschäfte und Einrichtungen des täglichen Bedarfs und ermöglichen fußläufige Erledigungen innerhalb dieses kleinen Zentrums. Im Hinblick auf ein lebendiges Zentrum mit hoher funktionaler Dichte sollte sich die Einzelhandelsentwicklung auf diesen Bereich beschränken. Da ein großer Nahversorger fehlt, ist zu überprüfen, inwiefern bereits vorhandenen Lebensmittelbetriebe erweitert werden könnten. Im Interesse der verbrauchernahen Versorgung ist die Ansiedlung von Einzelhan-

delsunternehmen an nicht integrierten Standorten zu vermeiden. Das Gewerbegebiet soll für gewerbliche Nutzungen im engeren Sinn (Produktionsstätten, Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe) zur Verfügung stehen.

Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Ortskern werden die vier zentralen Plätze neu gestaltet. Die Gestaltung soll die derzeitigen Nutzungen berücksichtigen, aber auch neue Nutzungsmöglichkeiten wie z.B. für Feste oder einen Wochenmarkt eröffnen. Dies soll zu einer höheren Identifikation mit den Plätzen und einer Belebung des Zentrums beitragen.

Die Realisierung des Bürgerbeteiligungsprojektes „Stadtteilplätze Friedrichsfeld“ soll 2016 mit dem Goetheplatz beginnen; im Spätsommer 2015 werden die dafür notwendigen Beschlüsse eingeholt. Ab dem Jahr 2018 können – sobald der Gemeinderat die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung stellt – der Becherer-, der Bürkle- sowie der Dehoustplatz neu angelegt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2,1 Mio. Euro; für den Goetheplatz stehen 0,60 Mio. Euro an.

Im Zuge der energetischen Stadtsanierung wird im Laufe des Jahres 2015 ein integriertes Quartierskonzept erstellt und in der Umsetzungsphase drei Jahre lang durch ein Sanierungsmanagement betreut.

Im Stadtteil sind die sozialstrukturellen Merkmale – mit Blick auf Bildungs- und Teilhabechancen junger Menschen - geringer ausgeprägt als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Um Friedrichsfeld für junge Familien attraktiv zu halten, soll das Tagesbetreuungsangebot für Kinder gesichert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Im Bereich der Kindergartenversorgung profitiert Neu-Edingen von Friedrichsfeld, da seit vielen Jahren eine Sonderregelung zwischen Mannheim und Neu-Edingen besteht, die die Betreuung von Kindern aus der benachbarten Kom-

mune in den beiden kirchlichen Tageseinrichtungen für Kinder in Friedrichsfeld ermöglicht.

Eine ganztägige Betreuung für Grundschul Kinder ist durch städtische und freie Träger gewährleistet und verbessert damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Hortversorgungsquote steigt stetig wegen des bedarfsorientierten Angebotsausbaus. Zusätzliche Schulkindebetreuungsplätze konnten durch die Kooperation mit einem freien Träger geschaffen werden.

Für Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche wird in gut erreichbarer Lage ein städtisch geförderter Jugendtreff in freier Trägerschaft betrieben.

Die räumliche Isolation aufgrund der Lage am Rande Mannheims führt zu einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohnerschaft und zur Abgrenzung nach

außen; häufig ist von „Dorfcharakter“ die Rede. Ziel ist, die nachbarschaftlichen Bezüge auszubauen.

Die Lilli-Gräber-Halle ist Treffpunkt für Freizeit- und Sportaktivitäten. Neben der Sporthalle gibt es einen bürgerschaftlichen Teil, der von der Interessengemeinschaft Friedrichsfelder Vereine bewirtschaftet wird und für das Engagement vor Ort bedeutsam ist.

Es herrscht ein reges Vereinsleben, die Bevölkerung weist eine hohe Identifikation mit ihrem Stadtteil auf und ist entsprechend engagiert. Ziel ist es, dies zu stärken und die Fluktuation zu reduzieren.

Stand Juli 2015

Anlage: Quellenverzeichnis

Planungen und Konzepte (nach Jahreszahlen)

- [Programmplan für die Entwicklung des Stadtteilzentrums von Friedrichsfeld 2008 \(289/2008/V\)](#)
- [Zentrenkonzept \(140/2009\)](#)
- [Demografische Entwicklung und Wohnungsmarktentwicklung im Stadtteil Friedrichsfeld \(V526/2009\)](#)
- [Stadtklimaatlas 2010](#)
- [Handlungskonzept Wohnungsmarktentwicklung \(5/2010\)](#)
- [Lärminderungsplanung \(V409/2010\)](#)
- [Wohn.Raum.Stadt \(489/2010\)](#)
- [Wohnungsmarktmonitoring 2011](#)
- [Bebauungsplan Nr. 66.26 "Industriegebiet Friedrichsfeld-West" \(V115/2011\)](#)
- [Planungsstand Plätze Friedrichsfeld/Vorstellung Wettbewerbsergebnisse und Fortführung der Stadtentwicklungsgruppe \(BBR-SV074/2012\)](#)
- [Statistische Berichte Mannheim 6/2013: Bevölkerungsprognose 2033 in kleinräumiger Gliederung](#)
- [Durchführung von vorbereitenden Untersuchungen nach § 141 Baugesetzbuch für den Bereich Mannheim-Friedrichsfeld \(Zentrum\) \(V126/2013\)](#)
- [Sanierungsgebiet Friedrichsfeld \(BBR-VzV238/2013, SV090/2014\)](#)

- [Statistische Berichte Mannheim 5/2014: Sinus Milieus 2010 – 2013 in kleinräumiger Gliederung](#)
- Lebendige Ortsmitte Friedrichsfeld, Neugestaltung der Stadtteilplätze Goetheplatz, Bechererplatz, Bürkleplatz und Dehoustplatz in Mannheim-Friedrichsfeld ([V152/2014](#))
- [Bebauungsplan Nr. 66.15“Gewerbegebiet Friedrichsfeld“ in Mannheim-Friedrichsfeld \(V585_2014\)](#)
- [Wohn.Raum.Stadt 2 \(V610/2014\)](#)
- [Neugestaltung Goetheplatz \(BBR-SV008/2015\)](#)
- Sozialraumtypologie 2013 im 3. Mannheimer Bildungsbericht 2015
- [3. Mannheimer Bildungsbericht 2015 \(V091/2015\)](#)
- Bevölkerungsdaten im Statistikatlas Mannheim?:
<http://apps.mannheim.de/statistikatlas/>